



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Klaus Wachtel
Frigeridus dux

aus / from

Chiron

Ausgabe / Issue **30 • 2000**

Seite / Page **905–914**

<https://publications.dainst.org/journals/chiron/251/4876> • urn:nbn:de:0048-chiron-2000-30-p905-914-v4876.1

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion Chiron | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73 b, 80799 München

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/chiron>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-5396**

Verlag / Publisher **Verlag C. H. Beck, München**

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

KLAUS WACHTEL

Frigeridus dux

Im 31. Buch seiner Römischen Geschichte behandelt Ammianus Marcellinus u. a. den sogenannten Zweiten Gotenkrieg des Valens, der mit dem Föderatenvertrag und der Aufnahme der Goten im Jahre 376 begann und mit der Schlacht von Adrianopel und dem Tod des Kaisers 378 endete.

Während dieses Krieges führte im Frühjahr 377 das Auftreten der Goten zu einer katastrophalen Lage auf der Balkanhalbinsel: Die militärischen Befehlshaber der römischen Truppen – der *dux* (wohl eher von Moesia II als von Scythia) Maximus¹ und der *comes (rei militaris) per Thracias* Lupicinus² – erlitten gegen den Gotenführer Fritigern bei Marcianopel eine empfindliche Niederlage,³ so daß Valens, der sich auf seinem Zug gegen die Perser in Antiochia befand, aus seinem militärischen Stab sogleich den Profuturus (*comes rei militaris?*)⁴ und den *magister peditum* Traianus⁵ nach Thrakien sandte. Profuturus und Traianus drängten zunächst die Goten in die Schluchten des Balkangebirges, um dann selbst *opperirentur Frigeridum ducem cum Pannonicis et transalpinis auxiliis adventantem, quem petitu Valentis Gratianus ire disposuit . . . ; post quem Richomeres, domesticorum tunc comes, imperatu eiusdem Gratiani motus e Gallis properavit ad Thracias ductans cohortes aliquas*. Valens hatte also offensichtlich gleichzeitig mit der Entsendung seiner beiden Generäle außerdem seinen Neffen Gratian um Unterstützung aus dem Westreich gebeten, die dieser ihm auch gewährte: Zunächst sandte er den «*dux* Frigeridus mit pannonischen und transalpinen Hilfstruppen»,⁶ nach diesem auch noch den *comes domesticorum* Richomeres⁷ aus Gallien.

Bereits TH. MOMMSEN erkannte, als er 1873 den ersten Band von CIL III publizierte, in dem *dux* Frigeridus den gleichnamigen *vir perfectissimus dux* (der spätantiken Provinz Valeria) auf gestempelten Ziegeln aus militärischen Anlagen an der Donau.⁸ MOMMSEN und nach ihm andere Gelehrte nahmen an, daß Frige-

¹ PLRE 1,585, Maximus 24.

² PLRE 1,519f., Lupicinus 3.

³ Amm. Marc. 31,5,5–9.

⁴ PLRE 1,749, Profuturus 2.

⁵ PLRE 1,921f., Traianus 2.

⁶ Amm. Marc. 31,7,3.

⁷ PLRE 1,765f., Flavius Richomeres.

⁸ CIL III 3761.

ridus noch als *dux* der Valeria gegen die Goten gezogen sei.⁹ Offenbar als erster hat E. VON NISCHER 1928 zwar nicht an der Identität der beiden Frigeridi, wohl aber daran gezweifelt, daß Frigeridus noch in seiner Funktion als *dux* gegen die Goten auf der Balkanhalbinsel operiert habe.¹⁰ VON NISCHER meint, Frigeridus habe rangmäßig mindestens auf gleicher Stufe mit Richomerus gestanden, da aber der zweite *comes domesticorum* Mallobaudes bekannt sei, könne Frigeridus nur ranghöher als Richomerus, also *magister equitum per Illyricum* gewesen sein.

Dieser Meinung und Argumentation hat sich kurz darauf W. ENSSLIN angeschlossen.¹¹ Auch H. VETTERS¹² sowie nach ihm D. HOFFMANN und J. FITZ vertreten diese Ansicht.¹³ Inzwischen war aber auch die Vermutung geäußert worden, Frigeridus sei zwar nicht *magister militum* gewesen, habe aber wenigstens die Stellung eines *comes rei militaris* (und zwar *per Illyricum*) innegehabt.¹⁴

Die Argumentation gegen die Auffassung, Frigeridus sei als *dux* der Valeria gegen die Goten gezogen, geht von dem Bericht Ammians (31,7,5) aus, daß Richomerus, als Frigeridus durch Krankheit verhindert wurde, nach gemeinsam gefaßtem (nicht «einstimmigem», wie in der Übersetzung von W. SEYFARTH¹⁵ formuliert) Beschluß («in beiderseitigem Einvernehmen» DEMANDT¹⁶) den Oberbefehl über die gesamten Truppen (scil. die vom Westen herangeführt worden waren) übernahm: *articularum dolore Frigerido praepedito . . . universos regens ex communi sententia Richomerus Profuturo sociatur et Traiano*. Der aus dieser Schilderung gezogene Schluß, Frigeridus müsse mindestens gleichen, wenn nicht gar höheren Rang als Richomerus besessen haben (da sonst Richomerus eo ipso Oberbefehlshaber wäre und *ex communi sententia* keinen Sinn ergäbe), ist aber ebensowenig zwingend wie die Ableitung des illyrischen Heereskommandos des Frigeridus aus den von ihm angeführten Truppen.

Daher hatte bereits M. WAAS¹⁷ auf eine Charakterisierung von Frigeridus' militärischer Funktion auf dem Gotenfeldzug verzichtet, und A. DEMANDT¹⁸

⁹ So beispielsweise SEECK, Frigeridus 1, RE 7,1, 1910, 102; A. ALFÖLDI, Der Untergang der Römerherrschaft in Pannonien I, 1924, 83.

¹⁰ Hermes 63, 1928, 446f.

¹¹ Klio 24, 1931, 132.

¹² Dacia ripensis, Schriften der Balkankommission, Antiquar. Abt., 11, Wien 1950, 30.

¹³ D. HOFFMANN, Das spätrömische Bewegungsheer und die Notitia Dignitatum, 1969, 436f. mit den Anmerkungen im Band 2, S. 180f.; J. FITZ, L'administration des provinces pannoniennes sous le Bas-Empire romain, 1983, 30f.; ders., Die Verwaltung Pannoniens in der Römerzeit, 1993–1995, 1249f.

¹⁴ So beispielsweise von A. DEMANDT, Magister militum, RE Suppl. 12, 1970, 600f.; ferner PLRE 1, 1971, 373f.; B. LÖRINCZ, ZPE 61, 1985, 232–234.

¹⁵ Ammianus Marcellinus, Römische Geschichte, lat. und deutsch und mit Anmerkungen versehen von W. SEYFARTH, IV, 1971, S. 267.

¹⁶ A. O. 601, 4f.

¹⁷ Germanen im römischen Dienst, ²1971, 82f.

¹⁸ A. O. (Anm. 14).

läßt neben dem Amt eines *comes* sogar – und zwar mit philologischer wie inhaltlicher Begründung – den Ducat des Frigeridus wieder aufleben.¹⁹ Zu den Argumenten DEMANDTS kommt hinzu, daß es überhaupt nicht erklärbar ist, warum Ammianus den hohen Rang des Frigeridus verschwiegen und durch das in diesem Kontext blasse *dux* ersetzt haben sollte.²⁰

Diese alte Sicht MOMMSENS und SEECKS, auf die DEMANDT zurückgekommen ist, fand vor kurzem eine unerwartete, aber möglicherweise eindeutige Bestätigung, und zwar durch ein Ziegelfragment mit den Resten einer Ritzinschrift, das 1997 bei den Grabungen von Iatrus – Krivina (Nordbulgarien) im Bereich des sogenannten Prätoriums zum Vorschein gekommen ist. Das spätantike, wohl unter Konstantin gegründete Kastell liegt unweit der Mündung des gleichnamigen Flusses (heute Jantra) in die Donau, knapp 15 km (9 römische Meilen nach der Tabula Peutingeriana) flußabwärts von Novae, dem Lager der *legio I Italica*, entfernt. Das Ziegelstück stammt vermutlich von einer Mauer oder einem Maueraufbau aus der Periode C (nach der für das Kastell erarbeiteten Periodisierung; also etwa Anfang des 5. Jh.s), wo es sekundär als Baumaterial verwendet worden war.²¹ Somit kann davon ausgegangen werden, daß der beschriftete Ziegel etwas älter war, so daß er wohl aus den letzten Jahrzehnten des 4. Jh.s stammte. Natürlich kann auch nicht völlig ausgeschlossen werden, daß er – wie die Ziegel mit den Stempeln der *legio I Italica* – bereits aus der Gründungszeit des Kastells oder – wie von den ebenfalls im Kastell gefundenen gestempelten Ziegeln des Rumorid(us) vermutet wird – aus den ersten Jahren des Valens stammt, doch führt der hier vorgelegte Versuch einer Interpretation des Textes genau auf das Jahr 377 als Herstellungsdatum des Ziegels.

Bei der Inschrift (Abb. 1)²² handelt es sich um Buchstaben in kursivem Ductus, die vor dem Brennen des Ziegels eingeritzt worden sind. Beim Betrachten

¹⁹ Die Problematik wird noch einmal referiert von U. WANKE, Die Gotenkriege des Valens, 1990, 151f., der sich an DEMANDT anschließt.

²⁰ Eine ähnliche Argumentation bei W. RAU, Die römischen Heermeister des 4. Jh. n. Chr., 1968, 68 [zitiert von WANKE a. O.].

²¹ Zu den Grabungen und ihren Ergebnissen, die als deutsch-bulgarisches Gemeinschaftsunternehmen seit 1958 mit einigen kleineren Unterbrechungen durchgeführt werden, vgl. als zusammenfassende Publikationen den Band Klio 47, 1966, und die Reihe Iatrus-Krivina I–V, 1979–1995, sowie einige Beiträge in: Der Limes an der unteren Donau von Diokletian bis Heraklios, hg. von G. v. BÜLOW und A. MILČEVA, 1999; Band VI der Reihe Iatrus-Krivina befindet sich in Vorbereitung.

²² Inv.-Nr. E 97/6; nach den Grabungsunterlagen gefunden am 17. 7. 1997 in der Eingangshalle südlich des Prätorium-Hofes (Objekt 41); das Ziegelfragment lag im Schutt, der sich auf dem bereits freigelegten C-Pflaster befand und höchstwahrscheinlich von einer der umliegenden C-Mauern stammte, die nach ihrer Freilegung infolge ihrer witterungsanfälligen Bauweise weiter zerfallen waren. Zu diesem Objekt vgl. bisher D. STANČEV, Iatrus-Krivina V 123–130; ders. in: Der Limes an der unteren Donau a. O. 151–154.

gewinnt man den Eindruck, daß es sich nicht um eine belanglose, mehr oder minder dem Zufall zu verdankende graphische Äußerung handelt; die einzelnen Buchstaben für sich wie auch die gesamte Zeile, soweit erhalten, beeindrucken vielmehr durch ihre saubere Ausführung und Anordnung genau parallel zur Ziegelkante, so daß man eher an eine beabsichtigte Mitteilung oder Notiz (welcher Art, mit welchem Zweck bzw. in welcher Absicht an wen gerichtet bzw. für wen bestimmt auch immer) denken möchte, die ein des Schreibens wohl in überdurchschnittlichem Maße Kundiger verfaßt hat.

Die Buchstaben lauten ALESFRIGDV (der letzte Buchstabe, von dessen rechter schräger Haste der untere Anfang am Original noch zu erkennen ist, kann wohl ohne weiteres zu einem V ergänzt werden). Es täuscht wohl nicht, wenn an zwei Stellen der Zwischenraum zwischen den Buchstaben etwas größer zu sein scheint, so daß sich eine Wortfolge ALES FRIG DV ergibt; eine andere Trennung führte wohl auch zu keinen sinnvollen Worten.

Mit Blick auf Zeit und Ort sowie das historische Umfeld, in das der Inschriftenfund gehört, liegt es wohl mehr als nahe, das mittlere Wort zu *Frig(eridus)* aufzulösen und das folgende zu *du[x]* zu ergänzen (bzw. beides dem Zusammenhang entsprechend in einem obliquen Kasus). Natürlich könnte bei *frig(. . .)* auch an *frigidus*, *frigidarium* o. ä., bei *du[. . .]* an eine Verbform von *ducere* gedacht werden, doch ist das wohl weniger wahrscheinlich.

Für die Ergänzung des ersten Wortes [. . .]ales bieten sich Begriffe wie *principales*,²³ *cobortales*²⁴ oder *semisales*²⁵ an, die aus der Umgebung der *duces* und *praesides* bekannt sind; aber auch an *officiales* ist zu denken, also Mitarbeiter des *officium* (Stabes), wie sie in der Notitia dignitatum für die *duces* und *comites* bezeugt sind.²⁶ Die Möglichkeit, daß es sich um die Angabe der vom Format abgeleiteten Ziegelart wie etwa *bessales*, *pedales*, *bipedales* oder *sesquipedales*²⁷ handelt, kommt wohl mit Blick auf die Nennung des *dux*, mit dem sie in irgendeinen Zusammenhang gebracht werden mußte, weniger in Betracht.

Damit ist aber wohl die Grenze dessen erreicht, was zur Rekonstruktion des Textes gesagt werden kann. Den fehlenden Kontext muß man bedauern, doch scheint der Beleg des *Frigeridus* – vielleicht mit seinem *officium* oder einem Teil davon – allein schon von Bedeutung, wenn man die damit verbundenen Konsequenzen berücksichtigt. Die Identität des genannten *Frig(eridus) du[x]* mit dem

²³ Vgl. ThLL 10,2, 1980ff, 1291 f.

²⁴ Vgl. ThLL 3, 1907, 1560; A. v. PREMERSTEIN, RE 4,1, 1900, 357–359.

²⁵ Vgl. CIL V 8739 = DESSAU ILS 2800. *Semisales*, und zwar je 11 an der Zahl, werden im Stab der *duces Tripolitanae, Byzacena, Numidia, Mauretaniae* und *Sardiniae* genannt Cod. Iust. 1,27,2,20–34.

²⁶ Vgl. ThLL 9,2, 1974, 511 f.; Not. Dign. (ed. O. SEECK, 1876) Indices p. 305 (*Officiales*) und *Conspectus officiorum militarium* p. 336; vgl. auch Cod. Iust. 1,27,2,19–34.

²⁷ Zu den Ziegelformaten vgl. CIL XV S. 4 mit Anm. 7; H. BLOCH, HSPH 58/59, 1948, 95 f.; außerdem T. SARNOWSKI, Archeologia 34, 1983, 18–21.

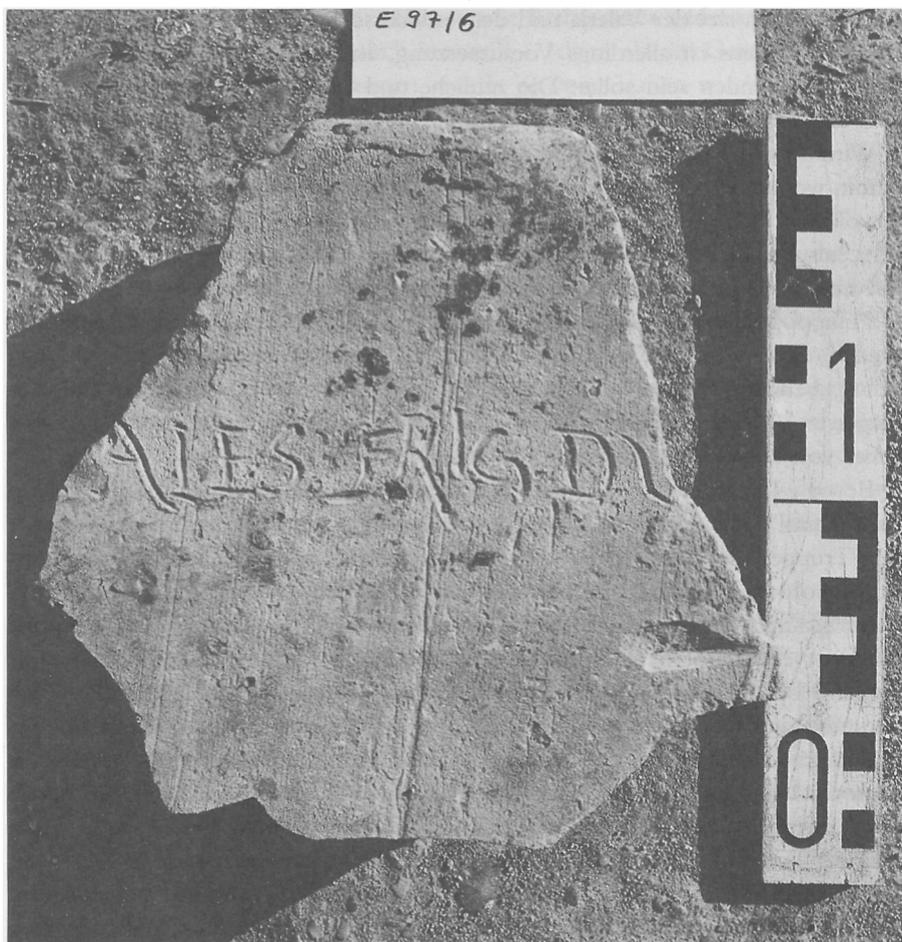


Abb. 1

gleichnamigen *dux* der Valeria und dem militärischen Führer im zweiten Gotenkrieg des Valens ist allerdings Voraussetzung, an der zu zweifeln jedoch wenig Grund vorhanden sein sollte: Die zeitliche und örtliche Koinzidenz legt jedenfalls den Identitätsgedanken mehr als nahe.

Wird von der Annahme ausgegangen, daß Frigeridus mit seinem Stab und damit wohl auch mit seinen Truppen in Iatrus gewesen ist, dann kann das sowohl auf dem Anmarsch wie auch nach seinem Aufenthalt in der Dobrudscha, also nach der Schlacht von ad Salices gewesen sein. Für den Anmarsch hat man zwar bisher als Route die große Heeresstraße über Naissus – Serdica – Philippopolis und von dort über Beroe nach Nicopolis ad Istrum angenommen,²⁸ doch könnte ebensogut die Donaustraße, wenn nicht gar die Donau selbst, benutzt worden sein.²⁹ Auch ein Verlassen der Heeresstraße und Abbiegen zur Donau vor Philippopolis ist denkbar oder die Fortsetzung des Marsches von Nicopolis ad Istrum über Iatrus (Jantrastraße).

Bevor es zum Treffen mit den Truppen des Profuturus und Traianus bei ad Salices und der Schlacht an diesem Ort kam, erfolgte nach der Vereinigung mit den Truppen des Richomeres die Niederlegung des Kommandos durch Frigeridus wohl aus gesundheitlichen Gründen und die Übernahme des Gesamtbefehls durch Richomeres.³⁰ Der Ort, an dem dieser Kommandowechsel stattfand, ist nicht überliefert: VETTERS, dem sich WANKE anschloß, nimmt die Gegend bei Naissus oder eher bei Serdica an, während nach WOLFRAM³¹ Richomeres erst vor ad Salices – im Angesicht des Feindes – den Gesamtbefehl übernahm. Berücksichtigt man den weiteren Weg, den Richomeres aus Gallien nach dem Balkan zurückzulegen hatte (dazu war er nach Ammianus auch noch nach Frigeridus aufgebrochen), dann ist eine relativ späte Vereinigung beider Truppen wohl wahrscheinlicher. Vielleicht hat Frigeridus sogar in Iatrus – gesundheitlich beeinträchtigt – einen längeren Aufenthalt genommen (das Brennen von Ziegeln spräche dafür). Jedenfalls wird er weder in Zusammenhang mit der Schlacht noch danach – als die römischen Truppen nach Marcianopol abzogen, Richomeres aus Gallien weitere Hilfe holen wollte und die Goten allmählich die Halbinsel mit Verwüstungen überzogen – genannt. Er scheint

²⁸ So VETTERS a. O. (Anm. 12), dem sich WANKE a. O. (Anm. 19) 150 anschließt. Allerdings entspricht der von VETTERS auf seiner Karte S. 29 wiedergegebene Straßenverlauf wohl nicht der tatsächlichen Trassenführung. Bereits WANKE hatte auf seiner Karte Korrekturen vorgenommen. Zu den Möglichkeiten der Haemusüberquerung über Trojan- bzw. Šipka-Paß vgl. V. BEŠEVĽIEV, *Klio* 51, 1969, 483–485 und umfassend jetzt P. SOUSTAL, *Tabula Imperii Byzantini*, Bd. 6 (Thrakien), 1991, 141f., der noch weitere Pässe als Verbindungen zwischen Beroe und Nicopolis verzeichnet.

²⁹ So benutzten beispielsweise Julian im Jahre 361 (Amm. Marc. 21,9,1ff.) und Gratian 378 (Amm. Marc. 31,11,6) mit ihren Truppen den Wasserweg der Donau.

³⁰ Amm. Marc. 31,7,5.

³¹ H. WOLFRAM, *Die Goten*, ³1990, 129.

den thrakischen Kriegsschauplatz ebenso wie Richomeres verlassen zu haben – wann auch immer und wohin auch immer³² –, denn als die Goten nicht unter Kontrolle gebracht werden konnten, wurde er von Gratian wieder nach Thrakien geschickt, errichtete zunächst eine Befestigungslinie bei Beroe³³ und befestigte dann, von den Goten zum Rückzug gezwungen, den Succi-Paß, wo er vom *comes* Maurus abgelöst wurde.³⁴

Um nun noch einmal auf die Frage zurückzukommen, wann Frigeridus in Iatrus gewesen sein kann, so zeigen die zuletzt geschilderten Ereignisse, die sich südlich des Balkan-Gebirges abspielten, daß Frigeridus wohl am ehesten auf seinem Anmarsch aus Pannonien, evtl. auch nach seinem Rückzug vom Kommando das Kastell an der Jantramündung aufgesucht hat. Allerdings kann auch nicht vollständig ausgeschlossen werden, daß der beschriftete Ziegel nicht am Ort selbst hergestellt, sondern aus der näheren oder weiteren Umgebung herantransportiert worden ist. Eine zu weite Distanz sollte aber nicht angenommen werden. In jedem Falle aber bleibt die Tatsache bestehen, daß durch den Ziegel mit größter Wahrscheinlichkeit ein *Frig(eridus) du[x]* im Gebiet der Moesia secunda belegt wird.

Unter der Voraussetzung, daß es sich bei dem *dux* Frigeridus auf Ziegelstempeln der Valeria, dem gleichnamigen *dux* des Ammianus Marcellinus in den Kämpfen gegen die Goten und dem *Frig(. . .) du[x] . . .*] der Inschrift von Iatrus um ein und dieselbe Person handelt, bedarf die Frage nach der Laufbahn des Frigeridus angesichts des neuen Zeugnisses einer erneuten Diskussion. Denn das beschriftete Ziegelfragment aus Moesia II scheint eindeutig zu belegen, daß Frigeridus zumindest zum Zeitpunkt seines Anmarsches von Pannonien in die Dobrudscha den Titel *dux* geführt hat. Damit jedoch gerät die Datierung seines Dukates in der Valeria wieder in die Unsicherheit: Zunächst hatte man ja angenommen, daß Frigeridus als *dux* der Valeria 377 den Befehl zum Zug gegen die Goten erhalten, mithin den Dukat von 374/75 bis 377 bekleidet habe als Nachfolger des Marcellianus, eines Sohnes des Prätorianerpräfekten Maximinus, mit dessen Hilfe dieser 373/74 zum *dux* der Valeria ernannt worden war.³⁵ Später waren dann Zweifel geäußert und angenommen worden, daß

³² Es wird angenommen, daß er nach Illyricum zurückgekehrt sei: WOLFRAM a. O. 130; HOFFMANN a. O. (Anm. 13) 2,180f. Anm. 59.

³³ Amm. Marc. 31,9,1. Mit ihm wird ein Erdlager, das 20 km südöstlich von Stara Zagora (Beroe) beim Dorfe Zemlen entdeckt wurde, in Zusammenhang gebracht: B. BORISOV und D. JANKOV in: *Archeologičeski otkritija i razkopki prez 1995 g.* [Archäologische Entdeckungen und Ausgrabungen 1995; 39. nationale archäologische Konferenz], 1996, 73 (freundl. Hinweis von L. VAGALINSKI, Sofia).

³⁴ Amm. Marc. 31,10,21f.

³⁵ Vgl. zu ihm PLRE 1,543f., Marcellianus 2; FITZ, Die Verwaltung Pannoniens (Anm. 13) 1272f.

Frigeridus zuvor befördert worden sein, sein Dukat also vor Marcellianus zu Beginn der siebziger Jahre ausgeübt haben muß. Diese Datierung – obwohl an der Notwendigkeit der Beförderung wieder gezweifelt worden ist³⁶ – erhielt Bestätigung von archäologischer Seite: Eindeutige Fundzusammenhänge scheinen den Beweis zu liefern, daß die Ziegel aus der Valeria (gefunden in militärischen Anlagen zwischen Tokod ca. 10 km südwestl. von Esztergom und Intercisa/Dunaújváros)³⁷ mit dem Namen des Frigeridus zur Bautätigkeit unter Valentinian in den Jahren 371 bis 373 und nicht zu Reparaturarbeiten nach den Quadeneinfällen des Jahres 374 gehörten.³⁸ Damit scheint eindeutig der Dukat des Frigeridus in der Valeria durch die Ernennung des Marcellianus im Jahre 373/74 beendet worden zu sein. Die Frage lautet also: Was hat Frigeridus zwischen 374 und 377 gemacht und in welcher Funktion ist er gegen die Goten gezogen?

Die Truppen, mit denen Frigeridus gegen die Goten zog, werden als «pannonische und transalpine» bezeichnet; letztere hat HOFFMANN mit den gallischen Truppen zu identifizieren vorgeschlagen, die im Herbst 374 an die sarmatische Donaugrenze versetzt worden waren.³⁹ Sie soll Frigeridus als Heermeister von Illyricum befehligt haben. Da dieser Posten aber nach dem Zeugnis von Iatrus nicht möglich scheint und auch der Rang des Frigeridus, als er das Kommando über die pannonischen und transalpinen Truppen erhielt, alles andere als sicher ist, könnte man vielleicht daran denken, daß er nach der Valeria einen anderen Dukat – unter Rangerhöhung zum *comes et dux* und *vir clarissimus* – erhalten hat. Am ehesten käme dafür Pannonia II in Frage, aber eventuell auch – wenn man die «pannonischen» Truppen des Frigeridus nicht wörtlich nimmt – Moesia I, und zwar nach Theodosius, der sich 375 vorübergehend ins Privatleben zurückgezogen hatte.⁴⁰ Vom Vorgänger des Frigeridus in der Valeria, Terentius, wurde ja eine ähnliche Beförderung vom *dux* der Valeria zum *dux et comes Armeniae* angenommen,⁴¹ doch scheint leider seine Identität mit dem gleichnamigen Truppenführer von Armenia nicht möglich zu sein, da dieser bereits für das Jahr 370 bezeugt ist,⁴² während der *dux* der Valeria sein Amt erst 371 dem Frigeridus überlassen hat,⁴³ es sei denn, der

³⁶ Beispielsweise DEMANDT a. O. (Anm. 14); WOLFRAM a. O. (Anm. 31).

³⁷ Vgl. die Verbreitungskarte bei B. LÖRINCZ, *Alba Regia* 15, 1977, 100.

³⁸ A. MÓCSY, *Pannonia and Upper Moesia*, 1974, 292f.; LÖRINCZ, *ZPE* 61, 1985, 232–234; ders. in: *Pannoniai Kutatások* [Gedenkkonferenz für S. Soproni, Bölske 1998], 1999, 60 mit Anm. 7.

³⁹ A. O. (Anm. 13) 1,436f.

⁴⁰ PLRE 1,904f., Flavius Theodosius 4.

⁴¹ PLRE 1,881f., Terentius 2; FITZ, *L'administration* (Anm. 13) 64; ders., *Die Verwaltung Pannoniens* (Anm. 13) 1271.

⁴² *Amm. Marc.* 27,12,10.16; vgl. PLRE 1,881.

⁴³ So zuletzt B. LÖRINCZ brieflich und ders., *Gedenkkonferenz Soproni a. O.* (Anm. 38).

Wechsel hat bereits 369/70 stattgefunden und es sind beim Bau des Burgus von Visegrád-Lepence ältere Ziegel des Terentius mitverwendet worden. Es fällt jedenfalls auf, daß an zwei Orten (die anderen sind nicht aussagekräftig) mit gemeinsam vorkommenden Stempeln des Terentius und Frigeridus⁴⁴ jeweils Einzelfunden mit Terentius-Stempeln kompakte Funde von Frigeridus-Stempeln gegenüberstehen (Tokod: drei Einzelfunde – 39 Frigeridus-Ziegel; Lepence: ein fragmentierter Terentius – «sehr viele» Frigeridi).⁴⁵

In jedem Falle aber ist der Titel *comes et dux* epigraphisch für mehrere Personen aus derselben Zeit belegt, deren höherer Rang gegenüber einem gewöhnlichen *dux* durch ihre Zugehörigkeit zu den *virii clarissimi* zum Ausdruck kommt:

Fl(avius) Mauricius,⁴⁶ *v(ir) c(larissimus), com(es) et dux (limitis Aegypti?)*, 367/375

Maximinus,⁴⁷ *v(ir) c(larissimus), com(es) et dux (limitis Arabica)*, 365/373

Augustianus,⁴⁸ *v(ir) c(larissimus), comes ord(inis) primi et dux Val(eriae) limitis*, 364/367.

Man braucht also keine Beförderung zum Heeresmeister anzunehmen, ja nicht einmal zum *comes rei militaris per Illyricum*,⁴⁹ denn auch der Wortlaut des Ammianus bei der Übernahme des Gesamtbefehls über die westlichen Truppen durch Richomerus setzt einen gleichen oder sogar übergeordneten Rang des Frigeridus nicht voraus. So darf man ihn getrost als Nachfolger des Equitius aus der Liste der Heeresmeister streichen.⁵⁰

Der Frigeridus von Iatrus ist also, wie bisher gezeigt worden ist, zunächst einmal ein prosopographisches und sodann im Blick auf die Marschroute seiner Truppe ein militärgeschichtliches Problem. Er ist schließlich aber – wenn davon ausgegangen wird, daß der Ziegel am Ort hergestellt worden ist – auch ein archäologisches Problem, indem er nach dem konkreten Aufenthalt in Iatrus fragen läßt: Warum, wo, wie lange hat er mit seiner Mannschaft im Kastell von Iatrus geweiht? Eine Antwort fällt schwer, doch sollen wenigstens einige Hinweise auf das Umfeld gegeben werden.

Soweit sich zur Geschichte von Iatrus durch Kombination von Ausgrabungsergebnissen und historischem Kontext bereits etwas sagen läßt, wird die Errichtung zweier großer mehrschiffiger Gebäude in Iatrus mit der unter Valens

⁴⁴ Vgl. die Verbreitungskarten in: Alba Regia 15, 1977, 100 und 104.

⁴⁵ Zu Tokod vgl. B.LÖRINCZ in: A.MÓCSY (Hg.), Die spätromische Festung und das Gräberfeld von Tokod, 1981, 121–143; die Angaben zu Lepence werden B.LÖRINCZ (brieflich) verdankt.

⁴⁶ PLRE 1,570, Flavius Mauricius 2; vgl. ZPE 82, 1990, 181.

⁴⁷ PLRE 1,577, Maximinus 6.

⁴⁸ PLRE 1,125, Augustianus 1; cf. L.BARKÓCZI – S.SOPRONI, Die römischen Inschriften Ungarns 3, 1981, 770.

⁴⁹ So PLRE; eine Beförderung zum *comes rei militaris* vor seinem zweiten thrakischen Aufenthalt nimmt, vielleicht zu Recht, WOLFRAM a. O. (Anm. 31) an.

⁵⁰ So noch FITZ a. O. (Anm. 13).

bezeugten Bautätigkeit am Limes in Zusammenhang gebracht. Sie können als *borrea* der Sicherung der Versorgung sowohl der Besatzung wie auch der Bevölkerung der Umgebung gedient haben.⁵¹ Jedenfalls bezeugen sie für die fragliche Zeit eine relativ herausgehobene Bedeutung des Kastells, die dazu geführt haben könnte, daß Frigeridus hier vorübergehend Quartier bezogen hat. Seine Truppen könnten dabei sowohl außerhalb wie innerhalb der Kastellmauern gelagert haben. Die durch unseren Ziegel zu erschließende Produktion dieses Baumaterials könnte eine beabsichtigte längere Aufenthaltsdauer vermuten lassen, doch können im Moment archäologisch noch keine Bauwerke innerhalb der Anlage namhaft gemacht werden, die mit diesem Aufenthalt der Frigeridustruppen in Zusammenhang gebracht werden könnten. Fest steht lediglich, daß etwa gleichzeitig mit den *borrea* bzw. unmittelbar im Anschluß an ihre Errichtung Wohnbauten in aufgelockerter Bebauung entstanden, deren Anordnung nicht mehr dem am Schema des klassischen Auxiliarlagers zumindest noch grob orientierten Lagerplan von Iatrus folgte. Teile der Goten, mit denen Theodosius I. 382 einen Vertrag geschlossen hatte, bewohnten vermutlich in den folgenden Jahrzehnten als Föderaten das Kastell und sorgten für immer dichtere Bebauung des Areals bis in die ersten Jahrzehnte des 5. Jh.s.⁵² Dabei dürfte der Ziegel, der wahrscheinlich aus dem Jahre 377 stammte, zusammen mit anderem älteren Baumaterial in die Fundzusammenhänge geraten sein, in denen er angetroffen worden ist.

Prosopographia Imperii Romani

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Jägerstr. 22/23

10117 Berlin

⁵¹ So z. B. K. WACHTEL, Iatrus-Krivina I 16 Anm. 59; G. v. BÜLOW, Iatrus-Krivina V 31f.; 37; daran anschließend R. IVANOV, BRGK 78, 1997, 580. – Anders vertritt V. DINTCHEV, Sur la caractéristique d'Iatrus . . ., in: Der Limes an der unteren Donau (Anm. 21) 165–174, die Meinung, das eine der beiden Gebäude (VII) sei ein Kasernenbau gewesen, errichtet für den *cuneus equitum scutariorum*, der in Periode B die Besatzung des Kastells gebildet habe. Es ist hier nicht der Ort, auf die Thesen DINTCHEVS einzugehen, zumal von ihnen nicht der Aufenthalt des Frigeridus berührt wird.

⁵² Vgl. dazu R. IVANOV a. O. 533; G. v. BÜLOW, Föderaten im spätantiken Limeskastell Iatrus (*Moesia secunda*)?, in: U. PETER (Hg.), Stephanos nomismatikos (FS E. Schönert-Geiss), 1998, 145–157.